

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Flotte entfloß hierauf eiligst und in Unordnung in der Richtung auf Sebastopol. Das führende Schlachtschiff wurde schwer beschädigt. Die feindliche Flotte konnte sich der Verfolgung des „Sultan Jamus Selim“ nur dadurch entziehen, daß sie in den befestigten Häfen von Sebastopol flüchtete.

Untlich wird bestätigt, daß das russische Panzerschiff „Panteleimon“ auf der Höhe von Midia im Schwarzen Meer von einem türkischen Unterseeboot versenkt worden ist. Die Türkei hat das Bestehen dieses Unterseebootes, das ihr jetzt zur Verfügung steht, bisher verheimlicht, solange nicht ein Ergebnis seiner Tätigkeit bekannt war.
29. Mai 1915.

Meldung der Petersburger Telegraphenagentur: Die letzten deutschen drahtlosen Telegramme vermitteln die Sensationsnachricht, daß am 22. Mai 1915 das russische Kriegsschiff „Panteleimon“ in der Bucht von Midia beim Bosporus in die Luft geflogen und mit seiner ganzen 1400 Mann starken Besatzung zugrunde gegangen sei. Die Petersburger Telegraphenagentur ist zu der entschiedenen Erklärung ermächtigt, daß diese Nachricht rein erfunden ist, einschließlich der phantastisch übertriebenen Zahl der Besatzung. Der „Panteleimon“ ist ebenso wenig wie irgend ein anderes Schiff der russischen Flotte in der letzten Zeit verloren gegangen, ja, kein Schiff hat auch nur eine Havarie erlitten. Das oben erwähnte Schiff befand sich an dem in dem drahtlosen Telegramm angegebenen Tage nicht einmal in der Nähe des Bosporus, sondern in einem russischen Hafen.

11. Juni 1915.

Während einer Operation unserer leichten Flotte im Schwarzen Meer in der letzten Nacht griff die „Midillih“ zwei große russische Torpedobootszerstörer vom Typ „Bespo Kolny“ an, versenkte einen und beschädigte den andern.

Die russische „Aktion“ am Bosporus am 28. März 1915

Während ein Teil der türkischen Seestreitkräfte im östlichen Schwarzen Meer gegen die russische Küstenschiffahrt operierte, erschien die gesamte russische Schwarzmeerflotte, angeführt durch die von „Reuter“ verbreiteten angeblichen Ruhmestaten der englisch-französischen Blockadeflotte, am 28. März 1915 in den Gewässern vor der Bosporuseinfahrt. Ein Handelsdampfer, der an der asiatischen Küste fuhr, wurde ohne Anrufsignal beschossen, entkam aber. Vorstoßende Panzerkreuzer beschossen das draußen liegende türkische Wachtorpedoboot, das sich jedoch unbeschädigt zurückzog. Das Gros der Flotte griff die asiatische Küste an, wo auf einsamer Felsenklippe in der Nähe des Leuchtturms von Anadolu-Fener drei weiße Häuschen stehen. 128 Schuß wurden verfeuert, durch die zwei Häuser beschädigt worden sind. Dann dampfte die gesamte russische Flotte beschleunigt nach Norden auf Sebastopol zu. Die ganze Farce dauerte eine Stunde zehn Minuten. Die größte Nähe zum Bosporus betrug 17 Kilometer. Kein Schuß wurde mit den Festungswerken gewechselt.

Den Abschluß der glorreichen Aktion bildete ein Funkpruch, den der russische Admiral im Abdampfen an die gesamten russischen Seestreitkräfte des Schwarzen Meeres richtete und der folgendermaßen lautete: „Gratuliere der Flotte zu dieser weltgeschichtlichen Tat des ersten Bombardements der Bosporusbefestigungen. Admiral Eberhardt.“

Der Untergang des „Medschidije“ und die Rettung seiner Mannschaft

Ein deutscher Offizier des am 3. April 1915 auf eine Mine aufgelaufenen und untergegangenen Kreuzers „Medschidije“ hat in einer längeren Erzählung mit Bewunderung die Tapferkeit und Kaltblütigkeit des Kommandanten, der Offiziere und der Mannschaften des „Medschidije“ hervorgehoben, die nach der Explosion der Mine, auf die das Schiff ge-